Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 131. | Donnerstag, den 9. Juni 1927. | 85. Jahrgang.

Deutschland.

Freiburg, 7. Juni. Das Befinden des ehemaligen Großherzogs hat in letzter Zeit zu wünschen übrig gelassen. Es stellten sich Herzbeschwerden ein, sodaß zwei Aerzte zu Rate gezogen werden mußten. Die Sehkraft beider Augen hat erheblich nachgelassen. Im Augenblick ist eine leichte Besserung zu verzeichnen.

Der Deutsche Lehrerverein zum Reichsschulgesetz und den Konkordatsplänen.

Düsseldorf, 7. Juni. Der deutsche Lehrerverein mit rund 170 000 Mitgliedern, die größte Lehrervereinigung der ganzen Welt, begann seine diesjährige Hauptversammlung in Düsseldorf am Pfingstmontag mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung. An 500 Vertreter hatten sich hierzu eingefunden. Wie der Vorsitzende Wolff, Berlin, bei der Eröffnung betonte, sind die deutschen Lehrer trotz aller Sorgen und Nöte entschlossen, den Kampf für die Kulturgüter weiterzuführen. Ein Reichsschulgesetz, das nicht sinngemäß eine loyale Auslegung der Verfassung enthalte, daß nicht der Gemeinschaftsschule nach der Verfassung den Vorrang gebe, verwerfe die Lehrerschaft. Gegen jeden Versuch werde sie ankämpfen, irgend eine Schule der staatlichen Aufsicht zu entziehen oder die Rechte der Lehrer einzuengen. Sie fordere Gesetze, die die kulturelle Entwicklung und Freiheit sichern. Der Vertretertag nahm dann zu der Frage des Konkordats und zum Reichsschulgesetz Stellung. Ohne Aussprache wurde nach einem einleitenden Vortrag von Rosin, Berlin, folgende Entschließung angenommen: „Der Deutsche Lehrerverband spricht sich mit aller Entschiedenheit dagegen aus, daß Konkordate oder Kirchenverträge abgeschlossen werden, in denen staatliche Bindungen bezüglich der Schule enthalten sind, oder auch nur angedeutet werden. Mit der staatlichen Schulhoheit, ohne die die deutsche Volksschule ihre kulturellen Aufgaben nicht lösen kann, sind solche Konkordate und Kirchenverträge unvereinbar. Bezüglich des Reichsschulgesetzes zu Artikel 146, II der Reichsverfassung fordert der D.L.V., daß die im Artikel 146, I anerkannte Gemeinschaftsschule unter allen Umständen ihre durch die Verfassung gegebene Stellung behalte. Die nach Artikel 146, II zugelassene Bekenntnisschule und bestehenden Schulen sind nur auf Antrag von Erziehungsberechtigten zu errichten und dürfen weder zu einer Schädigung am Schulaufbau noch zu einer Herabsetzung der Schulverfassung führen. Der D.L.V. wird jeden Reichsschulgesetzentwurf, der diesen klaren Bestimmungen der Reichsverfassung nicht gerecht wird, auf das schärfste bekämpfen."

Auf der Suche nach Arbeit.

Der Direktor im Stat. Reichsamt, D. Platzer, macht in seinem Bericht an die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" folgende beachtenswerte Ausführungen: Trotz der Verluste durch den Weltkrieg suchen heute über 5 Mill. Menschen mehr ein Unterkommen in der deutschen Wirtschaft als vor dem Krieg. Die Gesamtbevölkerung Deutschlands hat seit 1914 zwar nur um 2 Mill. Menschen zugenommen, in dem gleichen Zeitraum ist aber die erwerbsfähige Bevölkerung von 15 bis 65 Jahren von 37½ Mill. auf 42½ Mill. gestiegen. Diese Entwicklung ist die Auswirkung der starken Geburtenzunahme vor dem Krieg und des gleichzeitigen Rückgangs der Sterblichkeit. Die stark besetzten Geburtenjahrgänge aus der Vorkriegszeit sind jetzt in das erwerbsfähige Alter eingerückt und haben die mittleren und höheren Altersklassen anschwellen lassen. Die Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse drückt sich darin aus, daß nach der Sterbetafel von 1871 bis 1880 für einen neugeborenen Knaben eine mittlere Lebensdauer von 35½ Jahren sich ergab, nach der Sterbetafel von 1910/11 dagegen eine solche von 47½ Jahren, also eine Verlängerung der Lebensdauer um 12 Jahre. Die Ergebnisse der letzten Berufszählung zeigen, daß die neu zugewachsenen Erwerbsfähigen sich vor allem der Industrie und dem Handel, also den für die Arbeitslosigkeit besonders kritischen Erwerbszweigen, zugewandt haben. Dieses Hereinströmen neuer Erwerbsfähiger auf den Arbeitsmarkt hört noch nicht auf. Bis zum Jahre 1930 wird noch annähernd eine weitere Million Erwerbsfähiger zuwachsen. Von 1930 ab wird der Zustrom jedoch für 5 Jahre aufhören, da dann die Kriegsgeburtenrückgänge 1915 bis 1919 in das erwerbsfähige Alter eintreten. Aber die Wirkungen dieses Eintritts der Kriegsgeburtenrückgänge werden nicht einen Rückgang der Gesamtzahl der Erwerbslosen zur Folge haben, sondern durch das noch weitergehende Anwachsen der übrigen Jahrgänge einen weitgehenden Ausgleich erfahren. Es müssen daher Mittel und Wege gesucht werden, die es der deutschen Wirtschaft ermöglichen, auch der vergrößerten Zahl seiner erwerbsfähigen Bevölkerung Arbeit zu geben.

Chamberlin über seinen Empfang.

Kottbus, 7. Juni. Bevor Chamberlin die Maschine bestieg, die ihn über die letzte Etappe auf seinem Flug nach Berlin bringen soll, erklärte er: „Ich bin außerordentlich bewegt von dem wunderbaren Empfang, den ich in Deutschland gefunden habe. Die Würde und Schlichtheit und dabei die große Herzlichkeit, mit der man uns heute sowohl im Rathaus zu Kottbus wie auf unseren verschiedenen Fahrten durch die Stadt begrüßte, haben mir außerordentlich wohl getan und in mir das Gefühl tiefster Dankbarkeit ausgelöst. Die Fahrt im Auto durch die wunderbaren grünen Wälder und Wiesen Ihres Heimatlandes haben mich glücklich gestimmt, und ich freue mich, daß ich ein Land wie Deutschland kennen gelernt habe, das mir in ewiger Erinnerung unvergeßlich bleiben wird. Es ist lange Jahre seit ich in Europa war, über 20 Jahre, als ich als junger Bursche England besuchte. Meine Mutter ist Engländerin von Hause, mein Vater geborener Amerikaner. Seitdem habe ich Europa nicht mehr gesehen, und das erste, was ich von Europa wieder gesehen habe, ist Deutschland. Berlin war von Anfang an das Ziel meiner Reise. Ich hatte zwar beabsichtigt, auch Paris zu grüßen, wenn ich dicht dabei gewesen wäre, hätte ich den Eiffelturm umflogen, bevor ich nach Berlin den Kurs genommen hätte. Ich bitte Sie, die Bevölkerung Deutschlands durch die deutsche Presse zu grüßen und ihr nochmals zu erklären, wie außerordentlich stark mich der jubelnde Empfang in Deutschland berührt habe."

Die Flieger Chamberlin und Levine waren in der amerikanischen Botschaft in Berlin Gegenstand begeisterter Kundgebungen.

Ausland.

Paris, 8. Juni. Angesichts der Ermordung Woykows spricht die Pariser Linkspresse von drohender Kriegsgefahr.

London, 8. Juni. Auch in England ist man beunruhigt über die möglichen Rückwirkungen des Warschauer Attentats. — In englischen offiziellen Kreisen ist man gegen eine Regelung des albanisch-südslawischen Konflikts durch den Völkerbund. — Die ägyptische Antwortnote an England wird in London als nicht voll befriedigend angesehen.

Odessa, 8. Juni. Das russische Bezirksgericht in Odessa hat acht Teilnehmer an einer monarchistischen Organisation, die Spionage zu Gunsten Rumäniens betrieb, zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Die Haltung des Völkerbunds.

Genf, 7. Juni. Zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Südslawien und Albanien wird heute vormittag in maßgebenden Völkerbundskreisen erklärt, daß vorläufig noch kein Anlaß für den Völkerbundsrat vorliege, sich mit dem Konflikt zu beschäftigen. Der Völkerbundsrat würde lediglich in eine Prüfung der Maßnahmen zur Beseitigung des Konflikts eintreten, falls ein Mitglied des Völkerbundes in dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten eine Gefährdung des Weltfriedens erblicke und daher auf Grund des Art. 11 des Völkerbundspaktes ein Eingreifen des Völkerbundsrates fordern würde. Nach den Satzungen des Völkerbundsrates kann auf die Tagesordnung des Völkerbundsrates ein neuer Punkt lediglich auf besonderen Antrag eines Ratsmitglieds eingesetzt werden, wie dies eben durch die Beschwerde der Memeler Bevölkerung geschehen ist. Da bis zur Stunde ein derartiges Ersuchen von keiner Seite eingelaufen ist, so ist vorläufig auch keine Veranlassung für den Völkerbundsrat gegeben, den südslawisch-albanischen Konflikt auf die Tagesordnung der am 13. Juni beginnenden Ratssitzung zu setzen.

Die Italienisierung Südtirols.

Rom, 7. Juni. Im Senat führte der Unterrichtsminister aus, daß die Italienisierung in Südtirol immer größere Fortschritte mache. Es existiert in ganz Südtirol keine Mittelschule mehr mit deutscher Unterrichtssprache. In allen Mittelschulen würde nur noch italienisch als Unterrichtssprache gebraucht und zwar auch in den noch übrig gebliebenen Klassen der eingegangenen Fremdsprachenschulen. Auch die unteren Klassen des technischen Instituts in Bozen seien italienisch geworden, ebenso die Klassen des Instituts in Udine. Die deutsche, slowenische und kroatische Sprache würden jetzt nur noch als Fremdsprachen gelehrt. Als Verständigungssprache würde ausschließlich Italienisch gelehrt. Zwei deutsche Privatgymnasien hätten ihre Räume geschlossen. Alle Elementarschulen bis zur 4. Klasse einschließlich seien italienisch.

Italienische Drohungen.

Rom, 6. Juni. Die Blätter kritisieren die Haltung Südslawiens in dem Konflikt mit Albanien: Südslawiens „expansive und imperialistische Balkanpolitik" mache sich immer mehr bemerkbar. Südslawien habe auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Albanien hingearbeitet. „Lavoro d'Italia" meint, wenn die Angelegenheit durch Freilassung des verhafteten Dolmetschers und durch Abschwächung der südslawischen Note nicht geregelt würde, wäre es möglich, daß Südslawien einen Bandenkrieg in Albanien unterstützen oder sogar selbst intervenieren könnte. Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß bei einer Intervention Südslawiens Albanien nicht allein stehen würde.

Die französische Liga für Menschenrechte und die Räumung des Rheinlands.

Paris, 8. Juni. Wie „Ere Nouvelle" mitteilt, hat der Zentralausschuß der Liga für Menschenrechte jüngst eine Tagesordnung angenommen, in der er erklärt, daß nach seiner Ansicht im Augenblick weder Deutschland das Recht habe, die Räumung des Rheinlandes zu fordern, noch die Alliierten die strikte Verpflichtung, darin einzuwilligen. Die Frage der Rheinlandräumung sei also keine juristische, sondern eine politische Frage. Infolgedessen fordert die Liga für Menschenrechte von der französischen Regierung, diese Frage mit der grundlegenden Sorge, den Frieden zwischen den beiden Völkern sicher zu stellen, zu prüfen. Die Besetzung dürfe kein dauerndes Druckmittel für Frankreich sein, denn dadurch würden zwischen dem Besatzungsheer und der Bevölkerung Konflikte hervorgerufen werden. Die Deutschen hätten das Recht, zu erklären, daß die Besetzung unvereinbar sei mit dem Geist von Locarno und Thoiry und mit der Tatsache des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Außerdem sei die Besetzung des Gebietes eines besiegten Feindes gegen die Auffassung, die die Liga für Menschenrechte von den Beziehungen der Völker untereinander habe.

Französisch-russisches Schulden-Abkommen.

Paris, 7. Juni. Es ist zwischen der französischen und der russischen Kommission zur Regelung der russischen Schulden ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach Rußland an Frankreich während 62 Jahren jährlich 72 Millionen Goldfranken zurückzahlt. Damit ist die französische Regierung von ihrer ursprünglichen Forderung von einer Jahreszahlung von 80 Millionen Goldfranken zurückgegangen und selbst das Angebot Tschitscherins, der während seines Pariser Aufenthaltes 75 Millionen Goldfranken als Jahresleistung angegeben hatte, ist noch gedrückt worden.

Englisches Urteil über die „Königsberg".

Ueber das neueste Schiff der deutschen Reichsmarine, den Kreuzer „Königsberg", bringt die „Daily News" soeben einige beachtenswerte Mitteilungen. Die englische Zeitung schreibt: „Vor einem Jahre war die „Daily News" in der Lage, eine eingehende Beschreibung des epochemachenden japanischen Kreuzers „Furataka" zu geben, der eine ganz neue Entwicklung kennzeichnete." Die Zeitung sei jetzt in der Lage, die ersten vollständigen Angaben über den neuen deutschen Kreuzer „Königsberg" zu geben, der in vieler Hinsicht ein viel beachtlicheres Schiff sei als das japanische. In einem Schiffsraum von sehr bescheidener Wasserverdrängung sei ein außerordentlich hoher Grad von Gefechtskraft vereinigt. In Uebereinstimmung mit den Einschränkungen des Friedensvertrages beträgt die Wasserverdrängung nur 6000 Tonnen, während die Kreuzer anderer Nationen gleichzeitig meist 10 000-Tonnen-Schiffe sind. Durch Anwendung von Schiffsbaustahl bester Qualität und Verwendung eines elektrischen Schweißverfahrens an Stelle der bisher üblichen Vernietung, sind die schiffsbaulichen Gewichte auf ein Minimum herabgemindert worden. Das Ergebnis ist ein Schiffskörper von ungewöhnlicher Leichtigkeit, der gleichzeitig große Festigkeit besitzt. Nicht nur in der Konstruktion, so fährt die englische Zeitung fort, und in der Maschinenanlage ist die „Königsberg" beachtlich, ihre Bewaffnung ist noch erstaunlicher. Sie werde neun 15-Zentimeter-Geschütze des letzten Kruppmodells besitzen. Um einerseits eine ökonomische Verwendung des Gewichts zu erreichen und andererseits alle Geschütze in die Lage zu versetzen, nach beiden Seiten schießen zu können, sind die Geschütze in Drillingstürmen aufgestellt. Dies sei das erstemal, daß 15-Zentimeter-Drillingstürme in irgend einer Marine auftreten. Die deutschen Kriegsschiffkonstrukteure hätten, so schließt „Daily News", mit der „Königsberg" ein großes Werk vollbracht. Der deutsche Kreuzer sei sehr viel stärker als die englische E-Klasse, die nur sieben 15-Zentimeter-Geschütze trage, obwohl sie fast 2000 Tonnen größer sei.

Englische Blätter zum Empfang der Transozeanflieger.

London, 8. Juni. Alle Blätter berichten ausführlich über die Landung der beiden amerikanischen Flieger in Berlin. „Westminster Gazette" spricht im Zusammenhang damit die Hoffnung aus, daß der erste Flug von Europa nach Nordamerika von britischen Fliegern vollbracht werden wird. Im Zusammenhang damit gibt das Blatt eine begeisterte Schilderung des Tempelhofer Flughafens und des dort herrschenden Betriebes und sagt, im Gegensatz zu England werde in Deutschland alles getan, um die Handelsluftfahrt anziehend und volkstümlich zu machen. „Daily News" weist darauf hin, daß während gestern 60 000 Menschen in Berlin die beiden Flieger begrüßten, am gleichen Abend die beiden Fliegeroffiziere, die auf ihrem ununterbrochenen Fluge nach Indien nur 185 Meilen weniger als Lindbergh zurücklegten, bei ihrer Ankunft in London nur von einem Dutzend Menschen begrüßt wurden. Der erwähnte Flug der Offiziere hatte mit einem Unfall des Flugzeuges im Persischen Golf sein Ende gefunden.

Trotzki und Sinowjew ausgeschlossen.

Riga, 7. Juni. Das Zentralkomitee der russischen kommunistischen Partei hat beschlossen, Trotzki und Sinowjew aus dem Zentralkomitee auszuschließen. Mit dieser Maßnahme soll erreicht werden, daß Trotzki und Sinowjew sich den übrigen Beschlüssen der kommunistischen Internationale fügen. Sollte dies nicht der Fall sein, soll auch ihr Ausschluß aus der Partei selbst beantragt werden.

Coolidge an Hindenburg.

Newyork, 7. Juni. Die Begeisterung über die Landung Chamberlins in Berlin wächst in Amerika von Stunde zu Stunde. Ueberall und besonders an allen Zeitungsständen verfolgt man in höchster Spannung den Berliner Triumphzug der Ozeanflieger. Die Zeitungen veröffentlichen Großaufnahmen Hindenburgs, Schurmans, deutscher Städte, des Tempelhofer Feldes, Bilder aus der Reichshauptstadt und natürlich auch Aufnahmen von beiden erfolgreichen Fliegern. Präsident Coolidge richtete an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Kabeltelegramm: „Ich danke Ihnen für freundlichste Botschaft über Flug Chamberlin und Levine. Die beiden bringen Wünsche Amerikas an Deutschland mit. Ich freue mich, meine besten Wünsche an Sie und deutsches Volk anzubringen und Ihnen gleichzeitig für gütigen Empfang zu danken, der Amerikas Flieger zuteil wurde."

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Die Wirkung des westlichen Hochdrucks wird durch Randstörungen nördlicher Depressionsgebiete beeinträchtigt. Für Freitag und Samstag ist zwar mehrfach heiteres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 8. Juni. Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet die in Sängerkreisen bestbekannte Sängerabteilung des Ersten Fußballklub Birkenfeld am kommenden Sonntag, abends 6 Uhr im Saale des Hotels z. „Schwarzwaldrand" das 3. Liederkonzert. Der Vereinsleitung ist es gelungen, die bekannte Sängerin Frau Hauptlehrer Renz aus Weißach als Solistin zu verpflichten, welche Lieder von Schubert, Brahms und Schumann zum Vortrag bringt. Die Sängerabteilung, die unter der Leitung des Herrn Carl Staib steht, bringt größtenteils durchkomponierte Lieder, die im erschwerten Volksgesang eingereiht sind, zu Gehör. Um es jedermann zu ermöglichen, dem Konzert beizuwohnen, ist der Eintritt einschl. Programm auf 60 Pfg. festgesetzt, wobei noch zu bemerken ist, daß während des Konzerts kein Getränke verabreicht wird und der ganze Saal nur mit Sitzgelegenheit versehen ist. er.

Birkenfeld, 8. Juni. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz feiert am Sonntag, den 12. Juni 1927, ihre Aufnahmeprüfung, zu der damit verbundenen kleinen Feier möchten wir auch an dieser Stelle unsere Kameraden und Gönner von hier und auswärts freundlichst einladen. Recht interessant wird die Prüfungsübung werden, der folgendes zu Grunde liegt: Die Kolonne wird vom Bahnhofvorstand alarmiert, da eine Leerlokomotive von Neuenbürg kommend, kurz unterhalb der Kurve bei der Birkenfelder Mühle in eine Arbeiter-Rotte, die mit Krampen beschäftigt war, fuhr. An dieser Uebung soll die Kolonne unter der Aufsicht eines Generaloberarztes vom Roten Kreuz in Stuttgart, zeigen, was sie unter der Leitung unseres

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ortsarztes Dr. Kern seit ihrer Gründung gelernt hat. Anschließend findet Platzmusik von der hiesigen Feuerwehrkapelle zu Gunsten des Roten Kreuzes auf dem Platz beim „Adler" statt. Mädchen werden in der Gemeinde Blumen verkaufen, der Erlös fließt in die Kasse des Roten Kreuzes. Wir bitten deshalb die Einwohnerschaft, dieses edle Werk zu unterstützen, sich opferfreudig zu zeigen und der Nächstenliebe zu befleißigen. Anschließend kameradschaftliches Beisammensein im „Adler"saal.

Conweiler, 8. Juni. Zu dem Bericht über die Feier der Goldenen Hochzeit der Eheleute Gottlieb Klink tragen wir ergänzend nach, daß beim Gottesdienst die Musikkapelle durch erhebende Chöre zur Verschönerung der Feier beitrug und die bürgerliche Gemeinde ein Geschenk überreichen ließ.

Feldrennach, 8. Juni. Schmiedmeister Gottlieb Bürkle und seine Frau Christine geb. Schönthaler von Conweiler, konnten am Pfingstfest die Feier der gold. Hochzeit im Kreise ihrer Angehörigen begehen. Der „Liederkranz" trug bei der Feier in der Kirche durch erhebende Lieder zur Verschönerung bei.

Das Rote Kreuz für Jedermann.

Es ist das hohe Zeichen des Roten Kreuzes, daß es mit seiner Hilfe und seiner Fürsorge für jedermann da ist. Es gibt keinen, den es, wenn er die Hände hilfesuchend nach ihm ausstreckt, abweisen oder ausschließen wird. Und es gibt auch wohl in Deutschland keinen, der besonders während der vergangenen Kriegsjahre nicht einmal vom Roten Kreuz einen Dienst, und sei es nur ein Rat oder eine Gefälligkeit, entgegengenommen hätte.

Jetzt verrichtet das Deutsche Rote Kreuz seine große humanitäre Friedensarbeit für jedermann. Es ist da bei plötzlichen Unglücksfällen, die bei Massenaufzügen, inneren Unruhen, bei Feuersbrünsten, Eisenbahn- und Grubenunfällen entstehen. Es greift mit seinen erprobten Sanitätskolonnen bei Katastrophen ein. Seine Schwesternschaften betreuen als Krankenpflegerinnen, Gemeindepflegerinnen oder Fürsorgerinnen nicht nur Kranke und Sieche, sondern sind helfend in den Säuglingsheimen, Erholungsheimen, Erziehungsheimen und Altersheimen zur Stelle. Alle, die sie brauchen, finden im Zeichen des Roten Kreuzes Hilfe und Unterstützung.

Riesige Zahlen lassen sich zum Beweis für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes für jedermann aufreihen. Das Deutsche Rote Kreuz zählt 2102 Sanitätskolonnen, Pflegerschaften und Samaritervereine mit rund 89 500 ausgebildeten Hilfskräften. Diese Sanitätskolonnen unterhalten 2226 ständig besetzte Unfallmeldestellen und Rettungswachen. 7200 ausgebildete Schwestern gehören dem Deutschen Roten Kreuz an; 29 000 Betten enthalten seine Anstalten der geschlossenen Fürsorge. Die Zahlen, die den Umfang dieser großen allgemeinen Wohlfahrtsorganisation erläutern, lassen sich noch vermehren. Sie beweisen immer wieder die Bedeutung und die Bestimmung des Roten Kreuzes für jedermann.

Wie aber das Rote Kreuz für jedermann da ist, wenn er Hilfe fordert, so ist das Deutsche Rote Kreuz auch immer für jedermann da, wenn er Hilfe bringen will. Das Deutsche Rote Kreuz nimmt jeden Mitarbeiter an seiner Sache gern auf. In den Tausenden von Vereinen des Deutschen Roten Kreuzes, die über das ganze Reich verstreut sind und bis in die kleinsten Orte zu finden sind, ist Arbeit genug für jedermann. Selbst wenn diese Arbeit eine ganz einfache Beschäftigung ist, die aus Handgriffen besteht, so ist sie hier soziale Arbeit und dient dem Ganzen. Es wird so viel von Volksgemeinschaft und Wiederaufbau gesprochen. Der erste Beweis für den Willen zur Volksgemeinschaft zeigt sich im sozialen Handeln und die erste Grundlage für den Wiederaufbau ist der soziale Friede. Beide hat sich das Deutsche Rote Kreuz auf seine Fahne geschrieben. Es arbeitet damit im besten Sinne für jedermann.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juni. (Das Jubiläum des Württ. Kriegerbundes) das vom 11. bis 13. Juni in Stuttgart stattfindet, verspricht ein schönes Fest zu werden. Ueber 20 000 Teilnehmer sind schon angemeldet. Wenn das Wetter gut wird, ist noch mit einer viel größeren Zahl von Gästen zu rechnen. Soeben wird die Festschrift, verfaßt von Theodor Rauch, ausgegeben, ein stattliches Heft von über 70 Seiten, sauber gedruckt, fast auf jeder Seite mit Bildern aus der 50jährigen Geschichte des Bundes geschmückt, auf dem Titelblatt eine Nachbildung des wirkungsvollen Plakats von Chr. Speyer. Die Festschrift bringt nicht nur ausführlich die Geschichte des Kriegerbundes seit 1877, sondern auch eine ausführliche Darstellung der Fürsorgeleistungen und Fürsorgeeinrichtungen, die ja bekanntlich und mit Recht ein Stolz des Kriegerbundes sind.

Pfullingen, 8. Juni. (Kreisbergfest 1927.) Die Vorbereitungen zu dem auf der hiesigen Waldhochwiese auf der „Wanne" am 30. und 31. Juli stattfindenden Bergfest des 11. Turnkreises Schwaben, dessen Arrangement dem hiesigen Turnerbund übertragen wurde, sind im Gang. Die Kommission und Ausschüsse sind gebildet und die Meldeziffer zur Teilnahme an den turnerischen Veranstaltungen wurden bereits an die Vereine im ganzen Kreis versandt. Als Uebungen im volkstümlichen Turnen sind vorgesehen: Fünfkampf für Männer vom Jahrgang 1909—1890, Dreikampf für die Jahrgänge 1882 bis 1889, Dreikampf für die Jahrgänge 1881 und früher, Dreikampf für Turnerinnen, Degenfechten, Ringen, Staffelläufe für Turner, Turnerinnen und Gaue, Mannschaftssteinstoßen, Mannschaftshochspringen, Volkstänze und sonstige Sondervorführungen. Es ist eine Fülle von turnerischen Leistungen, die hier geboten werden. Die Zahl der Turner und der Turnerinnen allein, die sich daran beteiligen und am 31. Juli hier zu einer großen Kundgebung für die Turnsache erwartet werden, dürfte sich auf 1500 beziffern.

Kusterdingen, OA. Tübingen, 8. Juni. (Der Ochse im Keller.) Einen unbeabsichtigten Besuch im Keller seines Herrn machte in letzter Woche ein schwerer Ochse. Er hatte sich von der Krippe frei zu machen gewußt und war in einen Raum über dem Keller geraten, dessen Boden seinem Gewicht nicht standhalten konnte. Er stürzte unter großem Gepolter in die Tiefe. Zu seiner Befreiung mußte das entstandene Loch erweitert und eine Brücke aus Dielen gezimmert werden, auf der er, ohne nennenswerten Schaden genommen zu haben, ans Tageslicht stieg.

Rottenburg, 8. Juni. (Schulhaus- und Brückenbau.) Zur Schulhausbaufrage drängte der Kath. Oberschulrat in einem Erlaß an das Oebramt darauf, daß die Schulhausbaufrage in Rottenburg noch im Laufe dieses Jahres entschieden wird. Die Schulraumverhältnisse der Volksschule sind schlechterdings nicht mehr länger zu verantworten. Der Gemeinderat erklärte sich bereit, über die Frage der Erstellung der landwirtschaftlichen Winterschule im Zusammenhang mit dem Schulhausbau mit der Amtskörperschaft weitere Verhandlungen zu pflegen. — Für die neue Brücke ist eine Fahrbahnbreite von 9 Meter und zwei Nebenwegen mit je 2.25 Meter vorgesehen. Die Fahrbahnbreite entspricht einem dreispurigen Verkehr. Die Breite des Gehwegs ist ebenfalls dreispurig. Die Gesamtbreite zwischen den Brüstungen würde 14 Meter betragen. Die Kosten der Brücke mit 14 Meter Breite sind auf 140 000 Mark veranschlagt. Die Stadt hätte hieran 50 000 Mark und außerdem den ganzen Grunderwerb zu übernehmen. Der Bau einer neuen Brücke hat zur Voraussetzung, daß die Stadt die alte obere Brücke in ihr Eigentum und Unterhaltung übernimmt. Der Gemeinderat sprach zur Wahl der Baustelle beim Schlachthaus wie zum vorliegenden Entwurf mit 14 Meter Breite sein Einverständnis aus, hat jedoch die Straßenbauverwaltung, die Baukosten ganz auf den Staat zu übernehmen, weil die Stadt für die außerordentlich hohen Grunderwerbskosten aufzukommen hat.

Gosbach, OA. Geislingen, 8. Juni. (Seltenheit.) Schon oft hat man von Eiern mit zwei Dottern gehört. Was sich dagegen eine Ente des Schuhmachermeisters Bohrer hier erlaubte, ist wohl eine sehr große Seltenheit. Sie legte ein Doppelei, d. h. ein vollständiges Ei mit fester Schale war nochmals mit Eiweiß umgeben, und um dies war wieder eine feste Schale. Auf diese Weise erreichte das Kuriosum die Größe eines Gänseis. Das Ei wog etwa 200 Gramm.

Ulm-Söflingen, 8. Juni. (Eisenbahnerlos.) Gestern mittag ereignete sich auf dem Rangierbahnhof bei Stellwerk 4 ein schreckliches Unglück. Weichenwärter Johann Gierbaur wurde von einer Rangierabteilung, deren Herankommen er nicht bemerkte, überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte, der im besten Mannesalter stand, hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Ulm, 8. Juni. (Vergehen gegen das Republikschutzgesetz.) Die Bauern Rapp und Blessing von Holzhausen, OA. Göppingen, Kriegsteilnehmer und Mitglieder eines Kriegervereins, hatten mit einem Kommunisten einen politischen Wortstreit. Rapp soll dabei die Aeußerung getan haben, von Stresemann abwärts gehören alle gehängt. Es kam zur Klage. Das Schöffengericht Göppingen sprach aber beide Angeklagte frei. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Rapp brachte vor der Strafkammer vor, er habe nicht Stresemann, sondern Scheidemann sagen wollen. Rapp wurde zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt, Blessing blieb freigesprochen.

Wasseralfingen, 8. Juni. (Vorsicht im Geflügelstall.) Ein hiesiger Bürger machte, als er morgens seinen Geflügelstall betrat, die Entdeckung, daß seine sämtlichen jungen Enten (15 Stück) im Stall tot dalagen. Bei der näheren Untersuchung wurde festgestellt, daß sämtliche Enten kleinere und größere Bißwunden in der Nähe des Kropfes hatten. Anscheinend hat sich über Nacht ein Wiesel in den Stall eingeschlichen und den Enten das Blut ausgesogen.

Vermischtes.

Wettersturz in den bayerischen Alpen. Die Pfingsttage haben im oberbayerischen Gebirge einen katastrophalen Wetterumschwung gebracht. Während es noch am Freitag große Hitze hatte, zum Teil über 30 Grad, trat am Samstag plötzlich ein starker Temperaturrückgang ein, der sich über Pfingsten noch verstärkte und in den hohen Lagen bis herauf auf 1000 Meter Neuschnee brachte. Im Tal regnete es in Strömen. Dazwischen ging heftiger Hagelschlag nieder. Böses Mißgeschick hatten zahlreiche Gäste auf der Zugspitze, die Pfingstmontag mit der Zugspitzbahn auf den Berg gefahren waren. Sie wurden von einem heftigen Schneetreiben überrascht und sitzen nun einge-

Herzog
Moderne
Strickwaren
Pullover — Jacken
Westen
Pforzheim, Westl. 29
Billige Preise!

Billige Bezugsquelle
für
wollene Tücher, Chenille-Tücher, wollene Mützen,
Kinderkleidchen, Baby-Ausstattungen.
Fritz
Schumacher
Pforzheim Inh. Max Schumacher Leopoldstr. 1
PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Sehr günstig!
1 palisander Piano,
mit Elfenbein-Klaviatur,
1 schwarzes Piano
mit Elfenbein-Klaviatur,
1 nussb. Harmonium
2 Spiele, 10 Register,
äusserst billig zu verkaufen
Schmid & Buchwaldt,
Poststr. 1 **Pforzheim** Industriehaus

Vom Leben gehetzt

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So? Nun, dann ist es ja in Ordnung! Nimm dir einen Stuhl herüber, Bernhard, und rücke das Tischchen ein wenig näher! — „Martens!" rief er, als dieser eben eintrat. „Schauen Sie, daß mein Neffe etwas Bequemlichkeit findet. Stellen Sie das Glas Limonade vorläufig hierher und bringen Sie uns noch etwas zu vespern! Aber etwas Gutes, ja? — Und die Anne — —"

„Es wird alles besorgt, Herr Baron! Die Anne ist im Heuen und die Köchin auch! Ich weiß aber schon Bescheid in der Küche!"

Gubens Lachen klang ihm nach: „In Ihnen ist ein Mädchen verlorengegangen!" —

Martens lehnte sich draußen im Flur gegen eine der Säulen der Galerie und drückte die Hand gegen die Augen.

„Er" war da! Zuerst war es tödlicher Schrecken gewesen, der ihm das Wort in der Kehle zurückschnürte, und nun war es himmelhochjauchzende Freude, ihm so nahe zu sein. Nun gab es keine Gefahr mehr. Wenn wirklich einmal eine solche drohen sollte, brauchte er sich nur ihm an die Brust zu werfen und sagen: „Hilf mir!, schütze mich! Allein kann ich das Leben nicht mehr meistern, leih mir deinen Arm, gib mir den Platz an deinem Herzen, der mir gehört!"

Martens hörte Sanders Stimme von drinnen, sein Lachen. —

Die Arme um seinen Hals legen, die Wangen an die seinen schmiegen, ihn küssen dürfen! — Küssen! — Nun wurde es ihr erst klar, wie lieb sie ihn hatte, und sie durfte für ihn sorgen und ihm Behagen schaffen.

Vielleicht sprach er zu dem Freiherrn auch einmal über die Braut, wenn er das nur hören könnte! Nur wissen, ob er sich sorgte oder ob er die Sache als abgetan betrachtete.

Er war nicht mehr an sein Wort gebunden — aber in dieser Stunde kam es dem Martens zum Bewußtsein, wie weh es tun würde, wenn der Verlobte sich trotzdem losgesagt hatte — dann war seine Liebe auch nicht so groß gewesen, wie sie hätte sein müssen, wenn sie Mann und Weib geworden wären!

Als die Köchin eine Viertelstunde später von den Wiesen herüberkam, schlug sie schon unter der Tür die Hände über dem Kopf zusammen! „Martens! — Sind Sie denn glattweg übergeschnappt? Sowas gibt es doch in der ganzen Welt nicht mehr!"

Der junge Mann stand, eine große Küchenschürze vorgebunden, an dem mächtigen Herd, in dem ein Riesenfeuer loderte. Kaffee dampfte in der Kanne, Eier kochten in einem Topf daneben, auf einem Tablett war Schinken aufgerichtet und Aspik, Sardinen und Lachs mit Grün dazwischen.

„Es ist Besuch gekommen" sagte er schüchtern.

„So! — Der Torwart ist ein Esel! — Der hätte auch können um mich schicken. Es wär' wahrhaftig keine zehn Meilen hinüber gewesen!"

„Ich habe gar nichts verschwendet, Köchin!" beruhigte er, „und alles habe ich wieder an seinen Platz getan, und wenn ich fertig bin, dann spül' ich weg! — Und — und — gegessen habe ich nicht einen Bissen von allem dem!"

Sie stemmte beide Hände in die Seiten und lachte hellauf: „Ja, das glaub' ich! Sie verhungern glattweg, auch wenn Sie mitten in einer Räucherkammer voll Wurstzeug sitzen. Tragen Sie jetzt das hinauf und dann kommen Sie zum Vespern, und ich ruf' derzeit die Anne, daß sie ein Zimmer instand setzt. Wer von der Verwandtschaft hat sich denn glücklich wieder heraufgefunden zu uns?"

„Doktor Sanders!"

„So, der! — Na, der tut's noch! Der ist zum Mitnehmen und kümmert sich nicht um alles, was ihn nichts angeht. Da wird dann die Braut auch nimmer lange ausbleiben."

Das Tablett auf Martens Händen kam ins Schwanken.

„Heiliger Gott!" schrie die Köchin auf. „Bei einem Haar wär' alles hin gewesen. Ich trag's selber hinauf, sonst gibt's noch Trümmer!"

„Nein, Köchin! Ich nehm's gewiß in acht!"

Ein Blick in sein Gesicht versöhnte sie augenblicklich wieder. Es war ein Elend mit dem Mannsvolk. Unser Herrgott mußte es rein im Zorn erschaffen haben. Jeder, der Hosen anhatte, war anders. Da kenn' sich einer aus!

Sie sah ihm nach, wie er über den Hof ging, die Treppe hinauf, an den Säulen der Galerie vorbei.

Es war ein Kreuz mit ihm! Aus dem wurde man in alle Ewigkeit nicht klug! Wenn er nicht so anhänglich gewesen wäre und so gute Augen hätte, weiß Gott, man könnte sich allerhand denken.

Irgend etwas stimmte da nicht. Einen Haken hatte die Geschichte. Aber welchen, das mußte sie erst noch herausbekommen. Vielleicht hatte er irgendwas auf dem Gewissen, war einmal in schlechte Gesellschaft geraten und hatte ein paar Jahre absitzen müssen oder so . . .

Na, dann war er auch der erste und der letzte nicht, dem das passierte. Und wenn sie es auch wüßte. Wahrhftig, von ihr würde keiner etwas erfahren. Das stand sicher.

Guben vergaß beinahe auf seine Schmerzen und nickte zufrieden, als Martens den kleinen Tisch zu decken und dann zu servieren begann.

„Es wird schon noch Licht in die Sache kommen!" sagte er, und schob seinem Neffen ein besonders schönes Stück Schinken auf den Teller. „Es ist gewiß sehr achtenswert von deiner Braut, daß sie dir unter den gegebenen Umständen das Wort zurückgab, aber sie hätte doch auch warten müssen, ob du damit einverstanden bist. Und dann — ich meine, es wäre doch nicht allzuschwer, ein Mädchen zu finden, auch wenn es sich absichtlich verborgen hält. Wenn du selbst vergeblich nach einer Spur von ihr gesucht hast, dann übergib doch die Sache einem Detektiv. Die haben eine Nase für so etwas! Und in drei bis vier Wochen hast du sie wieder!"

„Glaubst du, Onkel?" sagte Sanders erfreut

„Na, aber sicher, Bernhard! Und dann hat sie so auch noch einen Bruder. Ist denn der auch nicht aufzufinden?"

„Das ist es eben," klagte der Doktor. „Ich [illegible] in Ettal, und dort wurde mir der Bescheid, daß [illegible] ausgetreten wäre, aber man wisse nicht, wo [illegible] Schwester ihn untergebracht habe, Sie hat nic[illegible] darüber verlauten lassen!"

„Komisch!" sagte Guben. „Ich wüßte dir übrigens noch einen Rat! Fahre hinüber zu dem Guonski, der jetzt Falkenberg in Besitz hat, und frage ihn nach ihr. Es sollte mich wundern, wenn er nicht wüßte, wo sie steckt. Der Kerl hat seine Nase überall."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

[ge]tzeit im Berghotel fest. Unter den Gästen befinden sich auch eine Anzahl Fremde, deren Heimkehr sich unfreiwillig verzögert. Die Bahnleitung hat nämlich die Verantwortung für die Talfahrt abgelehnt. Man muß vielmehr zunächst besseres Wetter abwarten. Zwei Münchener Skifahrer, die seit Januar dieses Jahres in den Bergen bei Schliersee vermißt wurden, sind an den Pfingsttagen von Touristen tot aufgefunden worden. Am Pfingstmontag ist ein weiterer Münchener Tourist in den Bergen ebenfalls abgestürzt. Ein gefährliches Bootsunglück ereignete sich auf dem Chiemsee. Vier Herren unternahmen eine Kahnfahrt auf dem See. Bei dem schweren Sturm und den herrschenden Gewitterböen kenterte das Boot und alle Insassen stürzten ins Wasser. Zwei Herren versuchten, sich am Boot festzuhalten, während die anderen beiden die Insel erreichen wollten. Im letzten Augenblick, als die mit dem Tode Ringenden schon die Kräfte verließen, kam ein größeres Boot und rettete alle vier Personen. Der Pfingstverkehr in München war trotz des schlechten Wetters außerordentlich lebhaft. Insgesamt wurden neben den fahrplanmäßigen Zügen 410 Vor- und Nachzüge abgefertigt. Am Samstag wurden im Hauptbahnhof 75 000 Karten ausgegeben, am Sonntag 27 000 und am Montag 60 000 Fahrkarten. Der große Verkehr wickelte sich ohne Störung und ohne Unfall ab.

Blutiger Streit bei einer Tanzerei. Der Reichswehrsoldat Paul Müller aus Gießen weilte am zweiten Pfingstfeiertag nachmittag bei einer Tanzbelustigung in Rödge, einem Dorf in der Nähe von Gießen. Es kam zu einem Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Da eine größere Menschenmenge über den Reichswehrsoldaten herfiel, zog er seinen Revolver und gab zunächst einen Schuß in die Luft ab. Als die Menge nicht zurückwich, schoß er wieder und traf den Landwirt Wagner in das Herz, sodaß dieser sofort tot war. Ein zweiter Landwirt wurde durch zwei Streifschüsse leicht verletzt. Müller gelang es, in das Haus seiner Verwandten zu entkommen, wo er seinen Militärrock ablegte und Zivilkleider anzog. Er wanderte zu Fuß durch den Wald nach Gießen, wo er am Bahnhof um 2 Uhr nachts verhaftet wurde. Müller behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Geheimnisvoller Gattenmord. In Innsbruck erregt ein geheimnisvoller Gattenmord großes Aufsehen. Im Mai heiratete ein angeblicher Arzt Dr. Nägele die Tochter eines reichen ehemaligen Marienbader Hoteliers, der in der Stadt Hall in Tirol lebt. Das junge Ehepaar erhielt eine Mitgift von 92 000 Schilling. Es machte eine Hochzeitsreise über München nach Marienbad, wo die junge Frau acht Tage nach der Trauung unter Vergiftungserscheinungen starb. Es besteht der Verdacht, daß sie von ihrem Mann vergiftet wurde. Dieser wurde in Innsbruck verhaftet und dabei stellte sich heraus, daß er kein Arzt, sondern ein Hausdiener und wiederholt vorbestraft ist.

Unglück durch Hochwasser. Beim Bau einer Bahnbrücke im Montafon-Tale brach das Gerüst unter anstürmenden Wogen des Illflusses zusammen. In diesem verhängnisvollen Augenblick befanden sich auf dem Gerüst fünf Arbeiter, die alle in den Fluß geschleudert wurden. Zwei sind ertrunken, die anderen konnten sich retten.

Ein Fischerfahrzeug mit zwölf Mann untergegangen. Nach einer Meldung aus Tromsö ist das Fischerfahrzeug Orlando auf der Heimfahrt von einer Expedition im Weißen Meer mit der gesamten aus 12 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

Auf die Zeugenaussage seines eigenen dreijährigen Kindes hin wurde ein reicher Hotelbesitzer an der Riviera, Etienne Blangino, von dem Strafgerichtshof in Monte Carlo zu 20 Jahren Zuchthaus wegen Ermordung seiner Frau und seiner neunjährigen Tochter verurteilt. Man hatte mitten in der Nacht Schreie gehört, und als Angestellte des Hotels in das Schlafzimmer drangen, fanden sie Frau Blangino und ihre Tochter tot in ihren Betten liegen, während der Vater mit blutgetränkten Kleidern dabei stand. Er behauptete, daß die Mordtaten von einem unbekannten Eindringling verübt wären. Als man aber den einzigen direkten Zeugen, das überlebende dreijährige Kind, das sich ebenfalls in dem Raum befunden hatte, auf der Polizei geschickt ausfragte, da sagte das Kindchen: „Warum hat denn Papa meine Mama und das Schwesterchen geschnitten?" Auf dieses Zeugnis hin wurde er verurteilt.

Die Frau mit den fünf Männern. Trotzdem die Olea Chminetz ihrem ersten Mann auf dem Sterbebett geschworen hatte, nicht mehr zu heiraten, war sie schon kurze Zeit nach dem Tode ihres Gatten durch Not gezwungen, sich wieder zu verehelichen. In ihre zweiten Ehe erblühte ihr kein Glück, denn ihr erster Mann erschien, wie sie jetzt bei Gericht aussagte, ihr Nacht für Nacht im Traum und drohte ihr mit den schrecklichsten Dingen, weil sie ihm nicht die Treue gehalten hatte. Als sich die bösen Träume nicht bannen ließen, hielt es die Frau nicht mehr länger aus und verließ einfach ihren zweiten Mann. Sie versuchte, sich allein fortzubringen, doch als sie wieder am Hungertuch nagte, entschloß sie sich nochmals zu heiraten, ohne von dem zweiten Mann geschieden zu sein. Aber auch in dieser dritten Ehe fand sie keine Ruhe. Ihr erster Mann erschien ihr wieder im Traume und verfluchte sie bis in alle Ewigkeit. Eine Zeit hindurch hielt die Frau dies aus, doch dann verließ sie auch ihren dritten Mann. Dies wiederholte sich im Verlauf weniger Jahre noch zweimal, so daß die Frau schließlich fünf Männer hatte. Endlich hatte ihr zweiter Mann ihren Aufenthaltsort ausfindig gemacht und erstattete die Anzeige. Das Gericht in Kaschau in der Slowakei hörte sich die verzweifelte Geschichte der Chminetz geduldig an, doch lag hier ein eklatanter Fall von Polygamie vor, für welche die Frau mit den bösen Träumen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Juni. Dem wegen der Pfingsttage am Mittwoch abgehaltenen Schlachtviehmarkt wurden zugeführt: 23 Ochsen, 28 Bullen, 240 Jungbullen (unverkauft 20), 249 (20) Jungrinder, 76 (10) Kühe, 918 Kälber, 1619 (150) Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 61—65 (letzter Markt: 60 bis 63), b 51—59 (50—58), Bullen a 53—56 (53—54), b 49—52 (48 bis 52), c 46—48 (—), Jungrinder a 63—66 (61—64), b 54—60 (52 bis 59), c 47—52 (47—51), Kühe a 42—51 (—), b 31—40 (30—40), c 20—30 (unv.), d 14—19 (unv.), Kälber b 86—90 (84—87), c 73 bis 84 (70—81), d 61—71 (58—68), Schweine a 62—63 (61—62), b 61—62 (60—61), c 61—62 (60—61), d 60—61 (59—60), e 58—59 (55—58), Sauen 46—51 (45—51) Mk. Marktverlauf: mäßig.

Pforzheim, 7. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 263 Tiere und zwar: 1 Ochse, 5 Kühe, 27 Rinder, 4 Farren, 7 Kälber, 199 Schweine. Marktverlauf langsam, Ueberstand ein Rind und drei Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen —, Farren 1. Qualität 53—56, 2. und 3. 50—48, Kühe 2. und 3. 36—28, Rinder 1. 61—66, 2. 58—60, Kälber —, Schweine 1. und 2. 67—64, 3. 60 bis 63. Beste Tiere über Notiz.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

München, 8. Juni. Der Staatsanwalt hatte gegen das Urteil des Strafgerichtes, das die Kaufleute Kommerzienrat Lehrer und Geheimen Regierungsrat Douglas wegen Kreditbetruges zum Nachteil der Bayerischen Girozentrale freisprach, Berufung an das Landgericht München eingelegt. Der Staatsanwalt hat nunmehr seine Berufung zurückgezogen, sodaß das freisprechende Urteil im Giroprozeß rechtskräftig wurde.

Hersfeld, 8. Juni. In Friedlos war auf ein einstöckiges Haus ein zweiter Stock und ein Dachgeschoß aufgesetzt worden. Als die Dachziegel aufgelegt wurden, neigte sich plötzlich das Gebälk nach vorne und stürzte in den Hof. Ein auf dem Dach beschäftigter Arbeiter sprang aus acht Meter Höhe herunter und brach beide Beine, während die drei anderen Arbeiter mit dem Gebälk zu Boden stürzten und nur leicht verletzt wurden. Eine Frau, die die Ziegel zureichte, wurde so schwer verletzt, daß sie noch am Abend verstarb.

Uerdingen, 8. Juni. Heute morgen brach in der Abteilung für Halbfertigfabrikate der Waggonfabrik Uerdingen A. G. aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das in den großen Beständen reichliche Nahrung fand und schnell um sich griff. Mehrere Schuppen mit halbfertigen Erzeugnissen fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Chemnitz, 8. Juni. Zwei dreizehnjährige Knaben, die auf einem Fahrrad fuhren, stürzten heute vormittag beim Ueberholen eines Fuhrwerks, wurden überfahren und getötet.

Spandau, 8. Juni. In der vorigen Woche wurde der aus Bogatzewen (Kreis Lötzen) gebürtige Tischler Schallnaß bei einem Diebstahl festgenommen, auf den sich der Verdacht lenkte, den Schupooberwachtmeister Mießner in Brandenburg a. H. niedergeschossen zu haben. Nach anfänglichem Leugnen hat er nunmehr bei einer neuen Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt. Schallnaß wird nunmehr nach Brandenburg gebracht werden.

Berlin, 8. Juni. Vor dem Schöffengericht Berlin-Wedding beginnt heute ein neuer großer Spritprozeß von mehrwöchiger Dauer. Die Anklage richtet sich gegen den Ruben-Konzern. — Der Arbeiter Willy Peest aus Guhlsdorf, der wegen verschiedener Diebstähle seit längerer Zeit im Perleberger Amtsgerichtsgefängnis in Haft ist, gestand gestern, am 1. Dezember 1926 seinen Diebesgesellen, den Arbeiter Walter Sünder, im Walde bei Guhlsdorf mit der Axt erschlagen und die Leiche verscharrt zu haben, um einen unbequemen Zeugen los zu werden. — In der Nähe von Koerlin in Pommern verunglückte der Motorradfahrer Bärwald. Während Sanitätsrat Dr. Jänike aus Koerlin an der Unfallstelle die erste Hilfe leistete, brach der 19jährige Sohn des Arztes, der den Vater begleitet hatte, plötzlich an einem Herzschlag tot zusammen.

Berlin, 8. Juni. Die für heute angesetzte Hauptverhandlung gegen den von Frankreich ausgelieferten Bankier Max Kunert ist vertagt worden. Gegen Kunert ist Anklage wegen Beamtenbestechung und Anstiftung zur Aktenbeseitigung erstattet. Seine Aburteilung kann aber nur wegen Beamtenbestechung erfolgen, da er wegen der Aktenbeseitigung aus Frankreich nicht ausgeliefert worden ist.

Beuthen, 8. Juni. Nach oberschlesischen Blättermeldungen ist es gelungen, die drei bei dem Raubmord in den Hindenburger Kokswerken beteiligten Täter, die vor einigen Tagen den Hausmeister Hanke erschossen hatten, zu ermitteln. Es handelt sich um zwei Brüder Frank aus Hindenburg. Die beiden Brüder sind entkommen. Der dritte Täter, dessen Name aber vorläufig noch nicht bekanntgegeben wird, konnte festgenommen werden.

Schwerin, 8. Juni. In Grabow kam es zu wüsten Ausschreitungen von Kommunisten, die vom Roten Frontkämpfertag aus Berlin heimkehrten, gegen die Bevölkerung. Der Maler Arthur Berleih wurde von seinem Motorrad gerissen, verprügelt und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein Auto wurde angehalten, die Insassen verprügelt und erheblich verletzt. Die Polizei war diesem Treiben gegenüber bei der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Roten Frontkämpfer machtlos. Die Bevölkerung befindet sich in starker Erregung.

Zürich, 8. Juni. Der schweizerische Flieger Mittelholzer, bekannt durch seinen Afrika- und Persienflug, wird am Montag, den 13. Juni, mit einem Junkersflugzeug und einigen Passagieren von Zürich nach Berlin fliegen und auf dem Flugplatz Tempelhof landen.

Genf, 8. Juni. Das Generalsekretariat des Völkerbunds gibt amtlich bekannt, daß der Engländer Sir Ernest Wilton vom derzeitigen Ratspräsidenten Dr. Stresemann nach Verständigung mit den übrigen Ratsmitgliedern und auf Antrag des Berichterstatters Scialoja zum Mitglied und Präsidenten der Saarregierungskommission ernannt worden ist. Sein Mandat läuft bis zum 31. März 1928.

Paris, 8. Juni. Bei St. Etienne versuchte ein Motorradfahrer durch eine Herde zu fahren. Er wurde samt seiner Maschine von einer Kuh auf die Hörner genommen und gegen einen Baum geschleudert. Der Fahrer blieb tot liegen.

Moskau, 8. Juni. Die Sowjetregierung hat in einer Note an Polen die Unterdrückung der antisowjetistischen Kreise verlangt.'

New-York, 8. Juni. Unter dem Vorsitz des früheren Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin Gerard hat sich ein Ausschuß gebildet, der 150 000 Dollar für die Mütter Nungessers und Colis sammeln will.

New-York, 8. Juni. Wilkins ist nach einem abermaligen Fehlschlag seines Versuches, die unbekannten Gegenden der Arktis zu erforschen, nach Fairbanks (Alaska) zurückgekehrt. Er erklärte, er gebe seine Expedition während der jetzigen Jahreszeit auf und beabsichtige am 12. Juni nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Landtagsabgeordneter August Hornung tödlich verunglückt.

Heilbronn, 8. Juni. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Gemeinderat August Hornung, Böckingen, ist heute früh tödlich verunglückt. Er war mit seinem Enkelkind auf einem Spaziergang begriffen. Als das Kind über die Straße sprang, eilte er ihm nach. Statt nun die Straße vollends zu überqueren, machte er kehrt und wurde von dem Kotflügel eines heransausenden Personenautos erfaßt und mit starker Wucht zu Boden geschleudert. Schwer verletzte wurde sowohl er, wie das Kind in das Heilbronner Krankenhaus eingeliefert, wo er heute nachmittag ½2 Uhr verschieden ist. Auch das Kind ist schwer verletzt.

Abg. Hornung, der aus Güglingen gebürtig ist, stand im 60. Lebensjahr. Er wurde im Januar 1911 in Heilbronn-Land bei einer Landtagsersatzwahl im ersten Wahlgang als Gegenkandidat von Fischer und Haag als Vertreter der Sozialdemokratie gewählt und hat sein Mandat bei der Wahl im Dezember 1912 behauptet und dem Landtag bis zur Staatsumwälzung angehört. Auch an der verfassunggebenden Landesversammlung nahm Hornung teil. Im Jahre 1924 entsandte ihn die Sozialdemokratie erneut in das Landesparlament. — Als Nachfolgerin sieht die Bezirksliste der Sozialdemokratie Frau Hiller (Heilbronn) vor, die aber auf Grund der Landesliste bereits gewählt ist. Für Frau Hiller rückt auf der Landesliste Gewerkschaftssekretär Weimer (Stuttgart) nach.

Zur Unterredung Stresemanns mit Tschitscherin.

Berlin, 9. Juni. Die Badische Presse in Karlsruhe hat über die Unterredung Stresemann-Tschitscherin in Baden-Baden Angaben gemacht, die auch von einer Telegraphenagentur verbreitet wurden. Die Angaben sind, wie die „Tägliche Rundschau" bestimmt versichern kann, unzutreffend. Abgesehen von dem amtlichen Bericht kann keine Mitteilung, die über die Unterredung verbreitet wurde, auf Zuverlässigkeit oder authentischen Wert Anspruch machen. Insbesondere ist es unrichtig, wenn behauptet wird, Dr. Stresemann habe Tschitscherin gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß der Zeitpunkt des Besuches schlecht gewählt sei.

Zwei Regierungsvorlagen.

Im Reichsfinanzministerium sind, einer Berliner Korrespondenz zufolge, zwei wichtige Regierungsvorlagen fertiggestellt worden. Es handelt sich um das sog. Liquidationsschädengesetz, das die Auslandsdeutschen für die durch Beschlagnahme und Liquidation erlittenen Verluste entschädigen soll. Die Geschädigten sollen Reichsschuldverschreibungen erhalten, die unter gewissen Bedingungen lombardiert werden können. Die zweite Vorlage enthält das Versorgungsgesetz für politische Beamte und regelt die Pensionsansprüche parlamentarischer Minister und sonstiger politischer Persönlichkeiten, die auf kürzere oder längere Zeit in hohe Beamtenstellen berufen werden.

Brand in einem Kurhotel.

Kassel, 8. Juni. Gestern abend brach aus noch ungeklärter Ursache im Dachgeschoß des Hotels Kaiserhof in Bad Salzschlirf Feuer aus, das sich rasch über das ganze Gebäude ausbreitete. Der ganze Dachstuhl des Hotels wurde ein Raub der Flammen und 20 Zimmer brannten vollständig aus. Kurgäste und Hausangestellte konnten teilweise nur das nackte Leben retten. In den übrigen Stockwerken wurden durch die großen Wassermengen starke Beschädigungen angerichtet, sodaß einige Kurgäste anderweitig untergebracht werden mußten. Erst gegen 5 Uhr morgens konnten die Feuerwehren abrücken. Der Schaden ist sehr groß.

Wieder Veruntreuungen.

Berlin, 8. Juni. Der Wohlfahrtskommissionsvorsteher Fr. Kirschnick hat seit Anfang des Jahres 1926 Unterstützungsgelder in Höhe von 3311 Mark veruntreut. Als Kirschnick überführt wurde, erlitt er einen Tobsuchtsanfall und mußte in eine Anstalt gebracht werden. Es wird angenommen, daß der Defraudant nur den „wilden Mann" spielt. Die Feststellungen ergaben, daß die Unterschlagungen bis in die ersten Monate des Jahres 1926 zurückreichen und daß Kirschnick es bei den zweimal jährlich stattfindenden Revisionen verstanden hat, jedesmal die Kasse aufzufüllen. Es wurde weiter festgestellt, daß Kirschnick den Unterstützungsempfängern nur einen Teil ihrer Unterstützung in barem Gelde ausgezahlt und sie gezwungen hat, für den Rest Waren aus seinem Geschäft zu beziehen. Kirschnick ist ein notorischer Trinker.

Unglaublicher Leichtsinn eines Autofahrers.

Der Dentist Meißner aus Schönau in Schlesien unternahm mit der Gattin eines Breslauer Ingenieurs eine Vergnügungsfahrt. Der Dentist, der zwar fahren konnte, aber nicht im Besitze eines Führerscheins war, wollte sich eine Zigarette anzünden und ließ dabei das Steuerrad aus den Händen. Das Auto stieß gegen einen Stein, überschlug sich mehrere Male und begrub die beiden Insassen unter sich. Sie wurden mit schweren Schädelbrüchen von Passanten aufgefunden und sind in der Nacht ihren Verletzungen erlegen.

Die Fliegerehrungen in Berlin.

Empfang bei Hindenburg.

Berlin, 8. Juni. Der Reichspräsident empfing heute vormittag die beiden Amerikaflieger, Chamberlin und Levine, die von dem amerikanischen Botschafter eingeführt wurden und ließ sich von ihnen nähere Einzelheiten über ihren Flug von Newyork nach Deutschland erzählen. Er beglückwünschte die beiden Herren herzlich zu ihrer überragenden Leistung u. gab der Hoffnung Ausdruck, daß die kühne Tat ein gutes Vorzeichen für die weitere Annäherung der beiden großen Völker sein werde. Als Andenken überreichte er ihnen sein Bild mit Unterschrift im silbernen Rahmen.

Beim Reichskanzler zum Tee.

Zu Ehren der amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine gaben der Reichskanzler und Frau Marx heute nachmittag einen Empfang, zu dem Reichsminister Dr. Stresemann, Reichsminister Schiele, Reichsminister Koch und der preußische Justizminister Dr. Schmidt, Vertreter der Luftfahrtkreise und der Presse u. a. erschienen waren. Reichskanzler Dr. Marx gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihre überragende Leistung eine neue Brücke zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke sein möge. Chamberlin und Levine werden bis Samstag in Berlin bleiben. Außer einem Diner beim Reichsaußenminister wird morgen abend ein Essen beim Reichsverkehrsminister zu Ehren der Flieger stattfinden. Für Freitag abend hat der amerikanische Klub Einladungen ergehen lassen. Am Samstag nachmittag werden die Flieger auf Einladung der Lufthansa einen Ausflug in die Umgebung Berlins machen. Samstag werden sie für einige Zeit Berlin verlassen. Man nimmt an, daß sie hierher zurückkehren, sobald ihre Frauen hier eingetroffen sind. Ueber die weiteren Reisedispositionen ist noch nichts bekannt. Inzwischen werden in der amerikanischen Botschaft eine Unmasse Blumen und Kränze für die Flieger abgegeben. So sandte u. a. der Ring Deutscher Flieger einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Widmung. Auch Geschenke treffen in großer Menge ein, Kisten mit Wein und Bier, Seifen und Toilettenartikel. Eine große amerikanische Automobilfabrik hat Chamberlin heute morgen ein funkelnagelneues Auto geschenkt, das in lichtblauer Farbe gestrichen ist.

Der Danziger Senat hat Chamberlin und Levine telegraphisch eine Einladung zum Besuch der freien Stadt Danzig übermitteln lassen. Der Vater Levines tritt am 10. Juni von Newyork die Reise mit dem Lloyd-Dampfer „Columbus" nach Bremen an, um seinen Sohn persönlich zu beglückwünschen.

Kapitän König an Chamberlin.

Bremen, 8. Juni. Kapitän Paul König, der bekannte Führer des Handels-U-Bootes „Deutschland", hat an Chamberlain folgendes Telegramm gesandt: „Zu dem gelungenen Flug Amerika—Deutschland aufrichtigste Glückwünsche. Ich freue mich herzlich, daß unser deutsches Volk den kühnen Fliegern denselben begeisterten Empfang bereitet hat, den man mir in den Vereinigten Staaten bot, als ich den Weg durch den Ozean unter Wasser durchquert hatte."

Gruß der deutschen Flieger an Chamberlin.

Berlin, 8. Juni. Namens der deutschen Flieger ließ heute morgen der Ring der Flieger, die Vereinigung der Flieger der alten deutschen Luftstreitkräfte, in der amerikanischen Botschaft Chamberlin einen Kranz überreichen mit der Inschrift: „Die deutschen Fliegerkameraden dem erfolgreichen Ozeanflieger Newyork—Atlantik—Berlin. — Ring deutscher Flieger".

Antwortschreiben des Botschafters Schurman an Stresemann.

Berlin, 8. Juni. Der amerikanische Botschafter Schurman

Und morgen, Mutti — Oetker Pudding.

Der Junge hat recht! Ein Oetker-Pudding mit Vanille-Soße oder Himbeersaft ist der richtige Nachtisch für die heranwachsende Jugend.

Oetker-Puddings sind blut- u. knochenbildend, sie sind reich an wertvollen Nährsalzen und weil sie mit Milch zubereitet werden, doppelt nahrhaft. Sie haben daher die Gewißheit, daß Sie mit Oetker-Puddings sparsam wirtschaften.

Schöne Rezepte für Süß- und Gelee-Speisen sind in dem neuen, farbig illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F zu finden, das Sie für 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann erhalten, wenn vergr. geg. Eins. v. Marken v.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 St. 10 Pf., 3 St. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pf., Vanillin-Zucker 5 Pf., Vanille-Soßenpulver 5 Pf., Oetker-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pf., Schokoladencreme mit gebackenen Mandeln 25 Pfg., Gustin 250 g 35 Pfg., Einmache-Hilfe 7 Pfg.

Hindenburg

Der deutschen Jugend und dem deutschen Volk erzählt von **Wilhelm Fronemann**, Bilder von **Angelo Jank**.

Preis ℳ 2.50.

C. Meeh'sche Buchhdlg., Neuenbürg.

hat an Reichsminister Dr. Stresemann das folgende Antwortschreiben auf die Glückwünsche des Reichsaußenministers zu dem Transozeanfluge gerichtet: „Darf ich Sie bitten, meinen aufrichtigsten Dank für ihr Glückwunschtelegramm anläßlich der Vollendung des ersten Aeroplanfluges von den Vereinigten Staaten nach Deutschland entgegenzunehmen. Die prachtvolle Aufnahme, die diese amerikanischen Flieger in Deutschland gefunden haben und die begeisterte Würdigung, die diese Begrüßung in den Herzen meiner Landsleute hervorgerufen hat, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das Hauptergebnis dieser großen Tat die Verständigung der Lande der Freundschaft und des guten Willens ist, die glücklicherweise zwischen unseren beiden Völkern bestehen."

Chamberlin fliegt nach Wien.

Berlin, 8. Juni. Als erste Etappe für den von Chamberlin und Levine geplanten Rundflug durch Europa ist München ausersehen worden. Nach den bisher getroffenen Dispositionen werden die beiden amerikanischen Flieger Sonntag früh nach München fliegen und von dort nach Wien. Sodann erfolgt die Rückkehr nach Berlin, wo am Donnerstag, den 16. Juni, die Frauen der beiden Ozeanflieger eintreffen sollen. Die Deutsche Lufthansa hat für Freitag, den 17. Juni, eine Festvorstellung im Staatlichen Schauspielhaus zu Ehren der beiden Flieger angesetzt.

Simons über den russisch-englischen Ideenkampf.

Hamburg, 8. Juni. Die heutige Hauptversammlung der 31. Tagung des Evang. Sozialkongresses wurde mit einer Rede des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons eröffnet. Der Redner wies auf den Ideenkampf Englands, des Landes der persönlichen Caritas und Rußlands, des Landes einer sich neu gestaltenden Gesellschaftsordnung, hin. Der Evangelische Sozialkongreß, der als Kampfplatz für die Entwicklungsgedanken des Sozialismus freigegeben ist, kann als das geistige Kampffeld zwischen dem westlichen Kapitalismus und dem östlichen Sozialismus angesehen werden. Prof. Wilbrandt sprach über die Neuentwicklung des Sozialismus und Prof. Wahling über die Enttäuschungen des Proletariats, das gesehen hätte, daß selbst die eigene Machthaberschaft noch nicht die Verwirklichung des Sozialismus gebracht hätte. Die Kirche müsse sich des suchenden Proletariats im Gemeinschaftsgeiste annehmen.

Ein entlarvter Schwindler.

Wien, 8. Juni. Die Morgenblätter berichteten über einen Ueberfall unter besonders seltsamen Umständen, dessen Opfer, der Stuttgarter Maschinentechniker Emil Schmidt, gestern in Wien gewesen sein wollte. Wie sich herausstellte, ist Schmidt wegen schweren Diebstahls ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der von der Staatsanwaltschaft Stuttgart steckbrieflich verfolgt wird und die ganze Geschichte des Ueberfalls und seiner Beraubung frei erfunden hat. Er befindet sich jetzt hier in Haft.

Das polnische Munitionslager in Danzig und die Explosions-Katastrophe in Krakau.

Die furchtbare Explosionskatastrophe in Krakau hat in Danzig tiefen Eindruck gemacht und von neuem schwerste Besorgnisse wegen der polnischen Munitionslager auf der Westerplatte geweckt. So schreibt die „Danziger Zeitung": „Welche schrecklichen Folgen könnte eine Explosion im Munitionslager auf der Westerplatte zur Folge haben! Polen und der Völkerbund müßten endlich einsehen, daß die Bevölkerung einer neutralen Freien Stadt keinesfalls solchen Gefahren länger ausgesetzt bleiben darf. — Die „Danziger Neuesten Nachrichten" schreiben: Die Lagerung von polnischen Explosivstoffen auf der Westerplatte am Eingang zum Danziger Hafen in der Nähe des dicht bevölkerten Danziger Vororts Neufahrwasser setzt den Danziger Hafen mit allen seinen wertvollen Anlagen und seine Anwohner der gleichen Gefahr aus, die seinerzeit über Warschau und jetzt über Krakau hereingebrochen ist. Die Danziger Marienkapelle dürfte bei einer Explosionskatastrophe auf der Westerplatte ebenso gefährdet sein, wie die Marienkirche in Krakau es jetzt gewesen ist. Die Danziger Innenstadt liegt viel näher an der Marienkirche, als die Krakauer Innenstadt von dem jetzigen Explosionsherd entfernt ist.

Verhaftung russischer Emigranten.

Warschau, 8. Juni. Die polnischen Sicherheitsbehörden haben in der vergangenen Nacht in Wilna Verhaftungen und Haussuchungen und in Warschau ebenfalls Verhaftungen unter den russischen Emigranten vorgenommen. Zu den Verhafteten gehören prominente Persönlichkeiten aus den russischen Monarchistenkreisen, u. a. der Bevollmächtigte des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch für Polen, sowie eine ganze Reihe ehemaliger russischer zaristischer Generäle. Demnach geht die Absicht der polnischen Regierung dahin, dem Mörder Wojkows einen Zusammenhang mit den in Polen wohnenden Emigranten nachzuweisen. Die polnische Note als Antwort auf das offizielle russische Communiqué wird nach Beendigung der Untersuchung abgesandt werden, um die russische Regierung an der Hand einer objektiven Darstellung des Mordes erkennen zu lassen, daß dieser Mord in gleicher Weise Rußland wie den Interessen des polnischen Staates schade.

Die Auffassung in Paris.

Paris, 8. Juni. Das Attentat, dem in Warschau der Gesandt der russischen Sowjetrepublik zum Opfer gefallen ist, hat auch in Frankreich schärfste Entrüstung und Mißbilligung hervorgerufen. Die Presse ohne Unterschied der Parteieinstellung rückt auf das entschiedenste von der unseligen Tat ab und auch die französische Regierung hat sich beeilt, in Moskau ihr Beileid ausdrücken zu lassen. Selbst die Blätter der Rechten stehen nicht an, den an Wojkow begangenen Mord als fluchwürdig und absurd zu bezeichnen, da er, wie jedes politische Verbrechen, fatalerweise der Sache Abbruch tun müsse, um deretwillen er unternommen worden sei.

Bombenattentat in Leningrad.

Moskau, 8. Juni. Ein in Leningrad begangenes Bombenattentat wird, heute hier mit 36stündiger Verspätung bekannt. In eine Diskussionsversammlung der kommunistischen Partei drangen nach amtlicher Darstellung zwei unbekannte Männer ein, warfen zwei Bomben und entflohen, wobei sie auf ihre Verfolger schossen. In der entstandenen Verwirrung gelang es ihnen zu entkommen. Durch die Splitter der explodierenden Bomben erlitten 26 Versammlungsteilnehmer Verletzungen bezw. Gasvergiftungen. Sämtliche 26 Verwundete mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ueber die Täter und die Motive zu dem Attentat war eine amtliche Auskunft bisher nicht erhältlich.

Die Finanzlage der Vereinigten Staaten.

Washington, 8. Juni. Der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Mills, erklärte in einem Vortrag vor der Vereinigung der Newyorker Bankiers, das Schatzamt werde nicht nur über einen Einnahmeüberschuß von 600 Millionen Dollar verfügen, sondern auch in der Lage sein, die Staatsschuld um mehr als eine Milliarde zu vermindern.

Neue Flutverheerungen in Amerika.

Washington, 8. Juni. Aus Illinois, Missouri und Arkansas werden neue Flutverheerungen gemeldet. Der Mississippi ist wiederum im Steigen begriffen, wodurch die Neupflanzungen auf dem rechten Ufer erheblich verzögert werden. — Präsident Coolidge plant frühere Einberufung des Kongresses, damit die Hilfe für die Flutopfer noch vor der Kampagne für die nächste Präsidentschaftswahl erledigt werden kann.

Ein Friedensvorschlag Briands?

Washington, 8. Juni. Wie verlautet, hat der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, dem Staatsdepartement berichtet, daß Briand Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten vorgeschlagen hat zwecks Ausarbeitung eines Vertrages, durch den ein Krieg geächtet werden würde. Definitive Vorschläge seien jedoch in dieser Beziehung nicht gemacht worden.

Ein schießender Betrunkener.

Fairport (Erikfee), 8. Juni. Gestern nachmittag kletterte ein auf Urlaub befindlicher Angehöriger der Küstenpolizei an Bord eines unbewacht liegenden, zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels dienenden Regierungsmotorboots. Von dort aus gab er mehrere hundert Schuß auf die Stadt und den Hafen ab, ohne glücklicherweise jemanden zu verletzen. Als er später versuchte, das an Bord befindliche Maschinengewehr in Tätigkeit zu setzen, wurde er von der Polizei unter der Anschuldigung „deutlich sichtbarer Trunkenheit" verhaftet.

Amtsgericht Neuenbürg.

In der Strafsache gegen den am 27. November 1891 in Karlsruhe in Baden geborenen, zur Zeit in Mannheim, E II 14, wohnhaften verheirateten

Kaufmann Karl Mayer

wegen Beamtenbeleidigung hat das Schöffengericht in Neuenbürg in der Sitzung vom 20. Mai 1927 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der Beleidigung i. S. der §§ 185, 196, 200 St.-G.-B.

zu der Geldstrafe von Einhundert Reichsmark,

im Falle der Uneinbringlichkeit zu der Gefängnisstrafe von zehn Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurteilt.

Dem Beleidigten, Stadtschultheiß **Grüb** in **Herrenalb**, wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils binnen einer Woche nach Aushändigung einer rechtskräftigen Entscheidung durch einmaliges Einrücken im Bezirksamtsblatt „Enztäler" bekanntzugeben.

Brauer.

Forlen- und Tannen-Langholz-Verkauf.

Das **Großherz. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach** (Baden) verkauft freihändig aus den Kaltenbronner Waldungen Abt. I 16, 35, 36, 41, 51, 66, 71, 87, 96:

Forlenstämme: I. Kl. 36 Fm., II. 263, III. 319, IV. 169, V. 276, VI. 46; **Forlen-Abschnitte:** I. Kl. 22 Festm., II. 68, III. 22; **Tannen- und Fichten-Stämme:** I. Klasse 480 Festm., II. 313, III. 332, IV. 263, V. 398, VI. 211; **Tannen- u. Fichtenabschnitte:** I. Kl. 130 Fm., II. 98, III. 46,

zusammen rund 3500 Fm.

Verkaufstermin: 15. Juni 1927. Zahlungen: 1/3 der Kaufsumme bis spätestens 13. 7. 27, 1/3 bis 10. 8. 27, 1/3 bis 7. 9. 27, wobei die beiden letzten Raten monatlich mit 0,5 Proz. zu verzinsen sind. Auszug und Angebotsformulare durch das Forstamt.

Das Holz wird vorgezeigt von Forstwart Reuthebuch in Dürrenzh, Post Dobel, OA. Neuenbürg, Förster Rheinschmidt in Brotenau, Post Weisenbach i. M. (Baden), Förster Dientel in Kaltenbronn, Post Weisenbach i. M. (Baden), und Forstwart Schultheiß in Rombach, Post Enzklösterle (Württemberg).

Unterreichenbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines **2stockigen Wohnhauses** für Herrn **G. Wielandt, Unterreichenbach**, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Schmied-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich-, Gipser-, Treppen-, Terrazzo- und Plattenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis **Montag, den 13. d. M., nachm. 2 Uhr**, daselbst eingereicht werden.

Zuschlagsfrist 3 Tage.

Calw, den 6. Juni 1927.

Kohler, Architekt.

Visitenkarten

liefert rasch und billig

die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Eingetroffen: Neue

Italiener Kartoffeln

3 Pfund **45** Pfg.

Feines **Salatöl** Liter **1.–** RM.

Feinstes **Erdnußöl** Liter **1.40** RM.

Neue Aegypter Zwiebeln

3 Pfund **52** Pfg.

Pfannkuch

Birkenfeld.

Wegen Auswanderung sofort zu verkaufen eine kompl.

Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung

(massiv eiche), sowie zwei **Röste** mit Matratzen, ebenso **kompl. Kücheeinrichtung**, alles noch wie neu.

Karlstr. Nr. 1, part.

Wer erteilt

Damen und Herren **französischen Unterricht.**

Angebote an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Langenalb.

Reife junge

Schweine

verkauft

Emil Dreßler.

Engelsbrand.

Eine erstklassige schwere

Fahrkuh

mit dem 3. dritten Kalb hat zu verkaufen

Gottlob Burghard.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Ia. Ruhr-Fett-Nußkohlen, Union- und Eiform-Briketts

nimmt zu den Sommerpreisen entgegen. Bitte Ihren Bedarf noch rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Franz Andräs.

Kitz-Felle

werden zu allerhöchsten Tagespreisen angekauft bei

A. & H. Hilb, Pforzheim, Metzgerstraße 21.

Wollen Sie für Ihre

Aussteuer

und zum täglichen Gebrauch

ein gutes Bettuch,

so bestellen Sie sogleich per Nachnahme mein Ia Halbleinen-Bettuch

Frauenlob

150/225 gross zu dem billigen en gros Preis

von Mk. **5.85** das Stück.

Kann auf Wunsch auch grösser geliefert werden.

Bei Bestellung von 6 St. an portofrei.

Streng reelle Bedienung.

Joh. Kressel, Pforzheim, Telef. 3175. Genossenschaftstr. 11.

Schriftl. Heimarbeit Bitalis-Verlag, München 4221.

Birkenfeld.

Erklärung.

Die gegen mich (nicht in meinem Beisein) am Dienstag abend von dem Schreiner **Wilhelm Walz** in der Birkenfelder Bahnhof-Wirtschaft ausgesprochenen Behauptungen und Verleumdungen weise ich mit aller Entschiedenheit **als unwahr zurück.** Von einer Klage sehe ich deshalb ab, weil keine Haare zu rupfen sind, wo keine sind.

K. A. Roth.

Schömberg, den 9. Juni 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden und während seiner Krankheit unseres lieben Entschlafenen

Joh. Georg Maisenbacher, alt,

erfahren durften, sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Chr. Paul Rau, Wildberg

empfiehlt

erstklass. Original-Fahr-Mähmaschinen,
" Original-Fahr-Heuwender,
" Original-Fahr-Schwadenrechen,

ferner die bestbewährten

Kaltenbachs Handschlepprechen mit Stahlrohrhaupt.

Hier bei: **Carl Göckelmann.**

Ziehung garant. 24. Juni 1927

Die beliebte Stuttgarter **Geld-Lotterie** des Württ. Rennvereins

Gesamt-, Höchst- und Hauptgewinn Mark

20000
10000
7000

Lose zu **1 M.**, 13 Lose 12 Mark, Porto u. Liste 30 Pf. mehr

J. Schweickert Stuttgart

Marktstr. 6 u. Königstr. 1

Postscheckkonto 2055

Hier in allen Verkaufsstellen

3 bis 4000 Mark

auf zweite Hypothek für Neubau sofort aufzunehmen gesucht.

Angebote unter **Nr. 500** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Den diesjährigen

Ertrag von sechs Wiesen

im „Breiten Tal" habe ich abzugeben. Liebhaber wollen sich an **Chr. Kieser,** Bierniederlage, wenden.

K. Kaiser.

Inserate heben den Umsatz.